

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Sendetitel:	Leben in Balance oder schwebend die Mitte finden
Übertragungsort:	Stadtkirche Hersbruck
Mitwirkende:	Dekan Tobias Schäfer Pfarrer Thomas Lichteneber Gudrun Zeltner (Lektorin) Emma Reif (Fürbitte) Dr. Martina Löhner (Fürbitte) Martin Knodt (Fürbitte)
Musikalische Gestaltung:	Musikalische Leitung: Dekanatskantorin Heidi Brettschneider 8 Mitglieder*innen der Selnecker Kantorei 4 Mitglieder von „Colours of Brass“ Orgel: Heidi Brettschneider E-Piano: Gordon Bär
Konzeption:	Simone Hahn
Redaktion:	Michael Sahr
Produktionsleitung:	Sylke Hart
Regie:	Stefan Kampmann
1. Kamera:	Jürgen Heck
Technische Leitung	Mark Wesemann
Kontaktadresse zur Gemeinde:	Stadtkirche Hersbruck Pfarrer Thomas Lichteneber und Dekan Tobias Schäfer Nikolaus-Selnecker-Platz 4 91217 Hersbruck Telefon: 09151-81312 Fax: 09151-81311 E-Mail: pfarramt.hersbruck@elkb.de

SENDUNG ZUM NACHLESEN

AußenaufnahmeLied: Dich rühmt der Morgen KAA 0165,1

1. Dich rühmt der Morgen. Leise, verborgen singt die Schöpfung Dir, Gott, ihr Lied. Es will erklingen in allen Dingen und in allem, was heut geschieht. Du füllst mit Freude der Erde Weite, gehst zum Geleite an unsrer Seite, bist wie der Tau um uns, wie Luft und Wind. Sonnen erfüllen Dir Deinen Willen, sie geh'n und preisen mit ihren Kreisen der Weisheit Überfluss, aus dem sie sind.

Musik: Giovanni Gastoldi (1591)

Text: Jög Zink

Ed. Dolce Musica

aus Liedheft „Kommt atmet auf“, Nr. 0165

Begrüßung

Thomas Lichteneber: Guten Morgen! Herzlich willkommen in der Stadtkirche in Hersbruck. Schön, dass Sie mit uns Gottesdienst feiern. Heute spüren wir in diesem Gottesdienst dem nach, was uns in Balance hält. Wir suchen die Mitte.

Tobias Schäfer: Dafür sind wir genau am rechten Ort. Denn hierher nach Hersbruck und in die Wohlfühlregion Hersbrucker Schweiz kommen Menschen von überall her. Sie verbringen ihren Urlaub oder gestalten hier ihre Freizeit. Hier träumen Menschen nicht nur vom Fliegen, sie machen es auch: beim Segelfliegen. Immer wieder schweben und kreisen die Segelflieger über unsere Stadt.

**30. August 2020 Leben in Balance oder schwebend die Mitte finden
Stadtkirche Hersbruck**

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Spielend leicht scheinen sie die Balance zu halten in den Auf- und Abwinden am Himmel.

Spielend leicht würde auch ich gerne die Balance halten hier auf Erden. Die Balance zwischen den unterschiedlichen Ansprüchen an mich, die Balance zwischen den schönen und den schweren Seiten des Lebens ohne Abzustürzen.

Thomas Lichteneber: Wie kann es gelingen, ein Leben in der Balance? Wie finden wir unser Gleichgewicht im Alltag, dort wo wir leben, wohnen, arbeiten und Krisen meistern. Zum Glück nicht alleine! Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Lied: Dich rühmt der Morgen KAA 0165,2

Du hast das Leben allen gegeben, gib uns heute Dein gutes Wort. So geht Dein Segen auf unsern Wegen, bis die Sonne sinkt, mit uns fort. Du bist der Anfang, dem wir vertrauen, Du bist das Ende, auf das wir schauen, was immer kommen mag, Du bist uns nah. Wir aber gehen, von Dir gesehen, in Dir geborgen, durch Nacht und Morgen und singen ewig Dir: Halleluja.

Musik: Giovanni Gastoldi (1591) /
Text: Jörg Zink
Ed. Dolce Musica
aus Liedheft „Kommt atmet auf“, Nr. 0165

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Hinführung zur Lesung

Thomas Lichteneber: Was bringt Menschen aus dem Gleichgewicht? Also mir geht es so: Wenn ich in der Familie immer die ewiggleichen Diskussionen führen muss und darüber die Geduld verliere. Wenn ich nur das Glück meines Nachbarn sehe und darüber neidisch werde. Wenn ich am Abend merke, dass ich mir mal wieder viel zu viel für diesen Tag vorgenommen habe und mit mir selbst unzufrieden bin.

Oder ich höre von anderen noch viel bedrohlicher und länger anhaltend: Wenn ein Restaurantbesitzer von heute auf morgen keinen Umsatz mehr macht. Wenn Eheleute merken, dass ihre Liebe vorbei ist. Wenn Krankheit plötzlich eigene Lebenspläne durchkreuzt.

Die Bibel kennt solche Situationen.

Der Prediger im Alten Testament sagt dazu:

Lesung Prediger 3,1-9 (Basisbibel)

Gudrun Zeltner: Für alles gibt es eine bestimmte Stunde. Und jedes Vorhaben unter dem Himmel hat seine Zeit: Eine Zeit für die Geburt und eine Zeit für das Sterben.

Eine Zeit zum Pflanzen und eine Zeit zum Ausreißen des Gepflanzten.

Eine Zeit zum Töten und eine Zeit zum Heilen. Eine Zeit zum Weinen und eine Zeit zum Lachen. Eine Zeit, sich zu umarmen, und eine Zeit, sich zu trennen.

6 Eine Zeit zum Suchen und eine Zeit zum Verlieren. Eine Zeit zum Schweigen und eine Zeit zum Reden. 8 Eine Zeit zum Lieben und eine Zeit zum Hassen. Eine Zeit für den Krieg, und eine Zeit für den Frieden.

30. August 2020 **Leben in Balance oder schwebend die Mitte finden**
Stadtkirche Hersbruck

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Conclusio

Tobias Schäfer: „Alles hat seine Zeit? Diese Erkenntnis löst doch keine Probleme!“. Mir selbst wird der Sinn dieser Worte bei mir hinterm Pfarrhaus klar. Da stehen nämlich meine Bienenvölker. Meine Bienen sind beleidigt, wenn ich nicht ganz für sie da bin. Wenn ich an ihnen herumhantiere und keine Zeit für sie habe. Wenn ich in Gedanken schon ganz woanders bin, dann werde ich leichter gestochen.

Mir ist klar: Es geht nicht um schnell, schnell oder nebenbei oder alles auf einmal.

Nein, es ist wichtig: dass, was ist und das, was dran ist bewusst zuzulassen und zu gestalten. Auch mal den Streit und den Frust, und erst recht die Freude und das Glück. Denn alles hat und alles braucht seine Zeit.

Alles hat einen Anfang und alles hat ein Ende.

Lied „Meine Zeit steht in deinen Händen“ KAA 023

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text und Mel.: Peter Strauch
SCM Hänssler- Verlag
aus Liedheft „Kommt atmet auf“

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Confiteor

Thomas Lichteneber: Wir schauen genau hin auf das, was in unserem Leben gelingt und auf das, was eben nicht gelingt. Vor Gott erkennen wir, dass wir nicht perfekt sind und Fehler machen - mit Gedanken, Worten, in dem, was wir getan haben und in dem, was wir nicht getan haben.

Auf seine Hilfe sind wir angewiesen: Herr, erbarme dich.

Kyrie EG 178.12

Bass

Kyrie, Kyrie eleison.

Chor

Kyrie, Kyrie eleison.

Chor mit Oberstimme

Kyrie, Kyrie eleison.

Mel. und Satz: Jaques Berthier, Taizé (1978)

Lesung Prediger 3, 11-13 (Luther 2017)

Gudrun Zeltner: 11 Gott hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die Ewigkeit in das Herz des Menschen gelegt; nur dass der Mensch nicht ergründen kann das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende.

30. August 2020 **Leben in Balance oder schwebend die Mitte finden**
Stadtkirche Hersbruck

SENDUNG ZUM NACHLESEN

12 Da merkte ich, dass es nichts Besseres dabei gibt als fröhlich sein und sich gütlich tun in seinem Leben. 13 Denn ein jeder Mensch, der da isst und trinkt und hat guten Mut bei all seinem Mühen, das ist eine Gabe Gottes.

Conclusio II

Dekan Tobias Schäfer: Gott hat alles schön gemacht. Wirklich? Mir würden sofort viele Dinge einfallen, die nicht schön sind. Gott schaut wohl anders und beurteilt anders als ich selbst. Er legt andere Maßstäbe an als ein Mensch. Er blickt weiter in die Ewigkeit als ich es kann. Das ist gut so. Dennoch, das auszuhalten ist, nicht leicht. Nicht alles ist eben schön. Nicht alles kann ich ergründen und möchte es doch. Möchte doch verstehen: wieso, weshalb, warum? So sind wir Menschen eben. Doch hier ist eine Grenze, sagt der Prediger sehr ehrlich.

Der Mensch auf Erden kann eben nicht ergründen das Werk, das Gott tut.

Not lehrt mich das Beten und Glück lässt mich dankbar sein. Und in allem, was geschieht den guten Mut nicht zu verlieren, das ist eine Gabe Gottes.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Überleitung zum Gloria

Thomas Lichteneber: Alles hat seine Zeit. Und Gott hat alles schön gemacht zu seiner Zeit. Ehre sei Gott in der Höhe.

Glorialied Lobt Gott den Herren EG 293,1

*Lobt Gott den Herrn, ihr Heiden all, lobt Gott von
Herzensgrunde, preist ihn, ihr Völker allzumal, dankt ihm zu
aller Stunde, dass er euch auch erwählet hat und mitgeteilet
seine Gnad in Christus, seinem Sohne.*

Mel.: Melchior Vulpius (1609)
Text: Joachim Sartorius (1591)

Tagesgebet

Thomas Lichteneber: Thomas Lichteneber steht mit Blick zum Kreuz am Altar hinten

Ich stelle mich vor Gott. Meine Füße sind schwer und mein Kopf ist leicht. Ich suche die Mitte.

Gott, du bist bei uns, wenn wir fröhlich sind,
wenn wir unbeschwert sind, singen, tanzen und lachen. Du bist bei uns,
wenn wir traurig sind, wenn wir Schweres tragen, weinen und verzagen.

Dein Geist berührt und gibt uns Kraft, immer wieder neu anzufangen und uns neu auszurichten. Amen

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Bläser: „Seid fröhlich und in Hoffnung“ Komposition: Jens Uhlendorf (*1963)

Predigt 1

Tobias Schäfer: Neben dem Summen und dem Brummen meiner Bienen im Pfarrgarten kann man vor allem an Wochenenden und wenn der Wind richtig steht - auch noch ein anderes besonderes Fluggeräusch hören. Das Geräusch erinnert ein bisschen an den hauchigen Klang des Tones, der entsteht, wenn man in eine leere mittelgroße Flasche hineinpustet.

Wenn ich dann den Kopf schnell genug nach oben drehe und in den Himmel über mir schaue, dann kann ich es vielleicht gerade noch sehen, das Segelflugzeug im Landeanflug. Zum Greifen nahe scheinen sie zu sein, nur ein paar Meter höher als die Kirchturmspitze fliegen sie über die Stadt.

Wie gerne würde ich da mal drinsitzen und durch die Luft segeln. Segelfliegen, überhaupt: Fliegen können. Ich stelle mir das so unglaublich leicht und frei und einfach nur wunderschön vor. Abgehoben von der Erde den Überblick bekommen.

Am Flugplatz kann man zuschauen. Ein Segelflieger wird an den Haken eines motorisierten Flugzeuges genommen und dann hinter dem Flugzeug hergezogen hoch in den Himmel.

30. August 2020 **Leben in Balance oder schwebend die Mitte finden**
Stadtkirche Hersbruck

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Wenn die richtige Höhe erreicht ist wird es ausgeklingt und frei gelassen. Mit den Aufwinden segelt es immer höher und höher wie ein Adler, der seine Kreise dreht. Der Blick auf die Welt und den Alltag wird weiter und weiter,
kein Hügel ist zu steil, kein Berg ist zu hoch.
Einfach nur dahingleiten und genießen.
Über den Wolken, da muss die Freiheit grenzenlos sein. Eine wunderschöne Vorstellung.

Warum ich noch nicht mitgeflogen bin? Warum ich nicht mal einfach gefragt habe, als Copilot dabei zu sein? Weil ich ehrlich gesagt ein bisschen Flugangst hab. Fliegen im Traum wunderschön. Fliegen in echt nur wenn es gar nicht anders geht.

Es kann doch so viel passieren! Jeder, der in einem Flugzeug schon mal ein Luftloch erlebt hat,
jeder, der das Gefühl kennt, wenn das Flugzeug von jetzt auf gleich mal ein paar Meter absackt, jeder, der schon mal durch eine Schlechtwetterfront fliegen musste oder bei Seitenwinden landen...der weiß, wie turbulent es auch im Himmel zugehen kann.

Fliegen ist nicht nur ein Traum,
denn dort oben man ist Wetter und Winden ausgeliefert. Es ist vermutlich harte Arbeit für den Piloten, er muss ständig die Höhen- und Seitenrudder bewegen und ausgleichen, um die Balance zu halten. Viel ist zu tun, damit man nicht abstürzt.

Im Himmel, wie auch auf Erden.

Unser alltägliches Leben hier unten auf festen Boden ist doch auch ein ständiger Balanceakt.

**30. August 2020 Leben in Balance oder schwebend die Mitte finden
Stadtkirche Hersbruck**

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Mal fühle ich mich getragen von den guten Winden, vom Erfolg in der Arbeit, von den harmonischen Stunden in der Familie, vom Glück, das ich erleben darf. Diese Zeiten lassen mich spüren, wie schön und leicht das Leben sein kann. Mal bläst mir aber auch ein kalter starker Wind entgegen, werde ich niedergedrückt von den schlechten Nachrichten unserer Zeit, von den Ängsten und Sorgen um mein Leben und das Leben meiner Lieben.

Wie jetzt Corona auch eine harte Bewährungsprobe ist für das Gleichgewicht in mir selbst und in unserer Gesellschaft. Immer wieder müssen wir auch hier am Boden nachsteuern zwischen den Extremen. Himmelhochjauchzend oder zu Tode betrübt - es braucht eine Balance zwischen diesen Extremen. Eine Balance zwischen dem Traum von der Leichtigkeit des Seins und der Realität des Lebens hier auf Erden, mit seinen Höhen und Tiefen.

Lied „Danket dem Herrn“ EG 333,2+4; GL 406

*2. Lobet den Herrn! Ja, lobe den Herrn auch meine Seele;
vergiss es nie, was er dir Guts getan, was er dir Guts getan, was
er dir Guts getan!*

*4. Groß ist der Herr; ja groß ist der Herr; sein Nam ist heilig,
und alle Welt ist seiner Ehre voll, ist seiner Ehre voll, ist seiner
Ehre voll!*

Mel. Und Satz: Karl Frierich Schulz (1810)/
Text: Karl Friedrich Wilhelm Herrose vor 1810

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Predigt Teil 2

Tobias Schäfer: Ein Segelflugzeug muss gut ausbalanciert sein, damit es sich einfach steuern lässt. Der Pilot oder die Pilotin dürfen nicht zu weit vorne und nicht zu weit hinten sitzen, und vor aber allem genau in der Mitte zwischen den beiden langen Flügeln.

Es braucht eine ausgewogene Mitte von der aus man seine Balance halten kann.

Auch unsere Seele braucht so eine ausgewogene stabile Mitte.

Um in den Auf- und Abwinden des Lebens,
um in dem Hin- und Her unseres Alltages das Gleichgewicht nicht zu verlieren.

Die biblischen Erzählungen und Gedanken erinnern mich an das, was mir diese Mitte für meine Seele ist. Vor allem die Briefe des Apostels Paulus sind starke Beispiele dafür, wie ein Leben voller positiver wie negativer Extremerfahrungen deshalb nicht aus der Balance geraten muss. Einerseits segelte Paulus damals auf der Welle des Erfolges, war hochangesehen, reiste durch die damals bekannte Welt und gründete viele neue christliche Gemeinden.

Andererseits stellte man ihm als einen Unruhestifter nach, immer wieder wurde er eingesperrt und auch gefoltert, kam immer wieder an seine körperlichen Grenzen.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Und trotzdem bleibt Paulus beharrlich auf Kurs, hebt nicht ab wegen des Erfolges und gibt auch nicht auf, um sich Leiden zu ersparen.

Er geht seinen Weg, weil er eine ausgleichende Balance findet zwischen den Extremen, weil seine Seele eine Mitte hat, die ihm Gewissheit gibt und ihn im Gleichgewicht hält.

Er schreibt davon im Brief an die Gemeinde in Rom mit folgenden Worten:

35 Was kann uns von Christus und seiner Liebe trennen? Etwa Leid, Angst oder Verfolgung, Hunger oder Kälte, Gefahr oder gar die Hinrichtung? 38 Ich bin zutiefst überzeugt: Nichts kann uns von der Liebe Gottes trennen nicht der Tod und auch nicht das Leben, keine Engel und keine unsichtbaren Mächte. Nichts Gegenwärtiges und nichts Zukünftiges und auch keine andere gottfeindliche Kraft. 39 Nichts Über- oder Unterirdisches und auch nicht irgendetwas anderes, das Gott geschaffen hat. Nichts von alledem kann uns von der Liebe Gottes trennen. In Christus Jesus, unserem Herrn, hat Gott uns diese Liebe geschenkt.

Die Kraft dieser Worte fasziniert mich, fesselt mich immer wieder. So viel Trotz, so viel Entschlossenheit, viel Gottvertrauen steckt in ihnen. Nichts kann uns, kann mich trennen von der Liebe Gottes. In Jesus Christus hat Gott uns diese Liebe geschenkt.

Was für eine ausgleichende Kraft hat diese Gewissheit in meinem Leben zwischen den Extremen.

Egal was passiert: ich bin geliebt von Gott.

**30. August 2020 Leben in Balance oder schwebend die Mitte finden
Stadtkirche Hersbruck**

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Das kann mir keiner nehmen.

Was für eine ausbalancierende Kraft zwischen den Extremen kann diese Gewissheit entfalten, wenn ich alles, was die Vielfalt des Lebens für mich an Erfahrungen bereithält, von dieser Mitte aus gewichte.

Deshalb lese ich gerne diese Worte des Apostels Paulus bei Taufen. Dann, wenn wir das größte Glück auf Erden, nämlich ein neues Leben feiern und gleichzeitig auch das größte Geschenk Gottes für uns Menschen sichtbar vor Augen geführt bekommen, wenn wir dem Täufling verbunden mit Segenswort und Taufwasser ein Kreuz auf die Stirn zeichnen und sagen können: Christus hat dich erlöst. Nichts kann dich mehr trennen von der Liebe Gottes.

Am Anfang des Lebens und am Ende des Lebens spreche ich diese Worte. Sie sind für mich auch ein wesentlicher Bestandteil bei Beerdigungen. Dann wenn ich an den Gräbern stehe und sich vor mir ein Loch auftut und ich mit den Trauernden in die Tiefe blicke, wenn Abschiede schmerzen und uns die Endlichkeit vor Augen steht. Gerade dann sollen sage ich es und will es hören lassen: Nichts kann uns trennen von der Liebe Gottes, nicht einmal der Tod.

Wenn es mir gelingt und ich an der Liebe Gottes trotzig, mit Mut und gegen allen Augenschein festhalten kann, so kann ich zuversichtlicher und hoffnungsvoller auch mit den Niederlagen in meinem Leben umgehen, dann wenn ich eben nach Zeichen der Liebe Gottes suche und sie nicht finden kann vor lauer Trauer oder Schmerzen.

**30. August 2020 Leben in Balance oder schwebend die Mitte finden
Stadtkirche Hersbruck**

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Nichts kann uns trennen von der Liebe Gottes. Ich bin mir sicher:
Wer dieses Versprechen in seiner Seele fest verankert hat, der hat eine gute stabile Mitte, um die Balance halten zu können in der Vielfalt der Erfahrungen, die das Leben hier auf Erden für uns bereithält.

Vortragstück „Du stellst meine Füße auf weiten Raum“

Text: Andreas Volz
Melodie: Udo Rinklin und Linus Haug
Verlag Strube

Predigt Teil 3

Tobias Schäfer: Einmal besuchte ich eine ältere Dame in meiner Gemeinde nachträglich zum Geburtstag. Nur sie und ich saßen an einem schön gedeckten Tisch mit den Kuchenresten des Vortages vom großen Fest. Wir sprachen über dies und das und stiegen immer tiefer ein in ihre Lebensgeschichte, die von viel harter Arbeit auf dem eigenen Hof, von dem frühen Tod eines ihrer Kinder und dem Verlust ihres Mannes vor ein paar Jahren geprägt war.

Und plötzlich sagte sie einen Satz, der mir bis heute nachgeht: Sie sagte: ich traue mich nicht mehr, mich zu freuen.

Denn ich habe Angst, danach umso trauriger zu sein, wenn der Grund zur Freude vorbei ist.

Mir ist beim Nachdenken über diese Worte zum ersten Mal bewusst geworden, wie gegenteilig ich selber denke.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Meine eigenen Wunschvorstellungen an das Leben sind doch, dass ich mich freuen kann und das auch will, dass ich glücklich bin, gesund und zufrieden, beruflich erfolgreich und wertgeschätzt. Und mit dieser Wunschvorstellung bin ich sicherlich nicht allein.

Doch so normal wie das auch klingt, so klar wird doch auch, wie einseitig ich dadurch das Leben sehe, wie groß und mächtig eigentlich mein Anspruch ist an Glück, Gesundheit, Wohlstand Familie, Erfolg, Karriere usw. ist, um glücklich zu sein, ich merke, wie schnell ich deshalb auch aus der Balance gerate, mein Leben ins Ungleichgewicht gerät, ich gestresst bin durch Ärger und Streit oder Krankheit. Eben durch all die Dinge, die mich in meinem Glücklichsein vermeintlich einschränken.

Wie verkrampft ich immer versuche, das Ruder rumzureißen auf die Sonnenseite des Lebens. Immer höher, immer besser, immer glücklicher soll es sein und ich Gefahr laufe, am Ende nur umso tiefer abzustürzen.

Der Traum vom unbegrenzten Wachstum in der Wirtschaft, vom Wohlstand und Glück bringt aber ja nicht nur mich, sondern unsere ganze Gesellschaft und die ganze Welt ins Ungleichgewicht, Gottes Schöpfung kommt aus der Balance.

Die Schere zwischen Arm und Reich geht auseinander, die Zerstörung der Umwelt ist auf einem Rekordhoch. Menschen ertrinken im Mittelmeer, weil sie in ihren Heimatländern keine Zukunft für sich sehen können.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Aber sollten wir uns etwa deshalb nicht mehr freuen dürfen und das Glück des Lebens genießen, aus Angst davor, dass danach der Schaden nur umso größer sein könnte?

Ich bin überzeugt: Nichts kann uns trennen von der Liebe Gottes, die uns geschenkt ist in Jesus Christus.

Dieses Versprechen beinhaltet auch einen Anspruch. Einen Anspruch an mich, an uns als Christinnen und Christen.

Den Anspruch nicht nur an das eigene Glück und den eigenen Wohlstand zu denken, sondern auch an die, denen es an all diesem fehlt. Corona mit seinen Abstandsregeln macht uns seit Monaten doch deutlich, wie sehr wir Menschen einander brauchen, um als einzelner und als Gemeinschaft zufrieden und in Balance zu sein.

Mein Traum von einem glücklichen Leben soll eben nicht auf Kosten anderer geträumt sein.

Drum will ich das Leiden unserer Welt und all die schlechte Nachrichten unserer Zeit nicht einfach ausblenden und so tun, als gingen sie uns nichts an. So geraten wir nur weiter aus der Balance und unsere Welt aus dem Gleichgewicht.

Getragen von der Liebe Gottes, die mir bleibt, egal was passiert, will ich Lasst uns will vielmehr gegensteuern und dort, wo es mir möglich ist Veränderungen wagen in einem Miteinander der Menschen, die doch alle dasselbe suchen und sich wünschen: ein Leben in guter Balance mit Gott, mit sich und der Welt.

Amen.

**30. August 2020 Leben in Balance oder schwebend die Mitte finden
Stadtkirche Hersbruck**

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Lied: „Lobe den Herren, den mächtigen König“ EG 316, 1+4; GL 392

1. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, lob ihn, o Seele, vereint mit den himmlischen Chören. Kommet zuhauf, Psalter und Harfe, wacht auf, lasset den Lobgesang hören!

4. Lobe den Herren, der sichtbar dein Leben gesegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet. Denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet.

Mel.: 17. Jrh.; geistlich Stralsund 1665,
Halle 1741
Text: ökum. Fassung

Glaubensbekenntnis

Thomas Lichteneber: Wir bekennen unseren christlichen Glauben:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

*Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.*

Lied „Lobe den Herren“ EG 316,5

*5. Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen. Lob ihn mit
allen, die seine Verheißung bekamen. Er ist dein Licht, Seele,
vergiss es ja nicht. Lob ihn in Ewigkeit. Amen.*

Mel.: 17. Jrh.; geistlich Stralsund 1665,
Halle 1741 / Text: ökum. Fassung

Fürbitten mit Zwischenruf „Hör, o Vater, wenn wir dich rufen“

Thomas Lichteneber: Lasst uns Miteinander und füreinander beten.
Guter Gott,
wir danken dir, dass Menschen ihre Mitte gefunden haben. Du schenkst
uns Zeit zu lieben und zu heilen. Zu lachen und zu tanzen. Du bist
mitten unter uns.
In unserem Alltag und wenn wir etwas Besonderes erleben. Wir
träumen von der Leichtigkeit des Seins.

Die Sehnsucht nach einem Leben im Gleichgewicht verbindet uns.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Hör o Vater, wenn wir dich rufen, neige dich gnädig zu uns

Antonin Dvoraks bibl. Lieder op. 99,
„Hör, o Vater“ / Arr. H. Brettschneider
Elite Edition

Thomas Lichteneber: Guter Gott, wir bitten dich für alle Menschen, die ihre Balance verloren haben. Menschen, die sich in einer Krise befinden und ihr Leben neu ausrichten.

In Zeiten des Weinens und der Traurigkeit sei du bei uns. Wenn wir Trennung und Schweigen erleben, stärke und beschütze uns. Gib uns Mut und Zuversicht auf der Suche nach einem guten Gleichgewicht in unserem Leben.

Hör o Vater, wenn wir dich rufen, neige dich gnädig zu uns

Thomas Lichteneber: Guter Gott, wir bitten dich für die Menschen, die Verantwortung in Politik und Gesellschaft tragen. Gib ihnen Weisheit, Mut und Besonnenheit, dass sie die Schöpfung schützen, den Frieden erhalten und der Gerechtigkeit dienen. In deinem Sohn Jesus Christus hast du uns gezeigt, wie es sein kann, wenn unser Leben heil ist. Du begleitest unsere Wege mit deinem Licht und mit deiner Güte. Amen.

Hör o Vater, wenn wir dich rufen, neige dich gnädig zu uns

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Vaterunser

Thomas Lichteneber: Wir beten, wie der Herr uns gelehrt hat.

*Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme, dein Wille geschehe
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.*

Zuschauertelefon

Thomas Lichteneber: Schön, dass Sie mit uns Gottesdienst feiern. Wenn Sie uns nach dem Gottesdienst sprechen möchten, dann sind wir ab 10.15 Uhr bis 19.00 Uhr gerne für Sie unter der eingeblendeten Telefonnummer 0700 14 14 10 10 da. Wir freuen uns über ihren Anruf. Nächste Woche wird der kath. Gottesdienst aus Haltern am See übertragen. Herzliche Einladung zum Einschalten und Mitfeiern.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Lied „Bewahre uns, Gott“ EG 171,3+4; GL 453

*3. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns vor allem Bösen. Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden
schafft, sei in uns, uns zu erlösen, sei Hilfe, sei Kraft, die
Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen.*

*4. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns durch
deinen Segen. Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um
uns auf unsern Wegen, dein Heiliger Geist, der Leben verheißt,
sei um uns auf unsern Wegen.*

Mel.: Anders Ruth (um 1968), 1984
„La paz del Señor“
Text: Eugen Eckert (1985) 1987

Segen

Tobias Schäfer: Nichts kann uns trennen von der Liebe Gottes, weder Hohes noch Tiefes, weder Tod noch Leben, nichts was war und nichts was sein wird. Diese Gewissheit in unseren Herzen wünsche ich uns allen.

Gott ist gegenwärtig in allem was geschieht und uns nahe mit seinem Segen:

Der Herr segne Dich und behüte Dich, der Herr lasse sein Angesicht leuchten über Dir und sei Dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf Dich und gebe Dir seinen Frieden. So segne Dich der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

**30. August 2020 Leben in Balance oder schwebend die Mitte finden
Stadtkirche Hersbruck**

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Musik: Toccata in G-DUR

Théodore Dubois (1837-1924)
G. Schirmer, Inc./Hal Leonard

*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum Herunterladen erhalten Sie in der Regel nach der Sendung auf:

www.zdf.fernsehgottesdienst.de und www.rundfunk.evangelisch.de

Sie finden das Textbuch auf der Seite des Gottesdienstes unter „Sendung zum Nachlesen“

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!
Die Telefonnummer des evangelischen Zuschauertelefons nach dem Gottesdienst bis 19 Uhr

0700 14 14 10 10
(6,2 Cent/Minute. Mobilfunkkosten abweichend)